

# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt \* Leipziger Jüdische Zeitung

**WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS**

Erscheint Freitags. Redaktionsschluß Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50. Fernruf 21516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftst.: M. Gonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszelt 10-1, 3-5 Uhr, Tel. nach Geschäftsschl. 26628.

Bezugspreis 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzelle 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zelle 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

## KRYSTALL-PALAST VARIÉTÉ

Beginn 20 Uhr — Telephon 20355

Ab 16. Januar 1928

Gastspiel

## Original Jaackson Girls

Off kopiert, nie erreicht

Vorverkauf bei Th. Althoff, Coppius, Meß-  
amt u. an der Tageskasse 11-14 u. ab 18 Uhr

Sonntag 18 Uhr:

Fremden- und Familienvorstellung  
Halbe Preise / Volles Programm

## Chronik der Woche

**Einbürgerung von 60 Juden in Lettland.** Riga. Die Regierung nahm in ihrer letzten Sitzung die Einbürgerung von 60 aus Rußland stammenden, jetzt in Lettland wohnenden Juden vor.

**M. Dizengoff belgischer Vizekonsul in Palästina.** Jerusalem. Der frühere Bürgermeister von Tel Aviv M. Dizengoff, der auch der früheren zionistischen Exekutive als Mitglied angehört hat, wurde zum belgischen Vizekonsul in Palästina ernannt.

**„Habimah“ in Italien.** Berlin. Das hebräische Theater „Habimah“, das gegenwärtig in den Städten des Rheinlandes Gastspiel gibt, wird im Laufe des Februar zum ersten Male in Italien gastieren und in Mailand und Rom seine Repertoirestücke in hebräischer Sprache zur Aufführung bringen.

**Polizei treibt die Konferenz jüdischer Sozialisten Rumäniens auseinander.** Czernowitz. Vor einigen Tagen sollte in Czernowitz die Konferenz des allgemeinen jüdisch-sozialistischen Arbeiterbundes in Rumänien abgehalten werden. Unmittelbar vor dem Beginn der Konferenz, als zahlreiche Delegierte aus ganz Rumänien bereits versammelt waren, erschien eine Abordnung Polizei und trieb die Delegierten auseinander.

**Ein Jude schenkt der Chicagoer Universität eine Million Dollar.** New York. Albert Lasker, der frühere Präsident des Schiffsverkehrsvereins der Vereinigten Staaten, hat eine Million Dollar für medizinische Forschungsarbeit der Universität von Chicago gestiftet. Albert Lasker widmet sich auch jüdischer Wohlfahrtsarbeit; er ist Mitkurator der vereinigten jüdischen Wohlfahrtsanstalten von Chicago und Mitglied des American Jewish Committee.

**Maxa Nordau darf in Rumänien nicht sprechen.** Bukarest. Ein Vortrag der begabten Bildhauerin Maxa Nordau, der Tochter Max Nordaus, in Bacu wurde im letzten Augenblick verboten. Maxa Nordau begab sich nach Bukarest, um beim französischen Gesandten über die ihr zuteil gewordene schlechte Behandlung seitens der rumänischen Behörden Klage zu führen. Minister Duca lud sie zu sich ein und entschuldigte sich bei ihr. Die Erlaubnis, in Rumänien Vorträge zu halten, wurde ihr aber nicht gegeben.

**Eine Besetzung des Wiener Oberrabbinates noch nicht erwogen.** Wien. Die Nachrichten über eine bevorstehende Besetzung des nach dem Tode von Dr. Chajes erledigten Oberrabbineramtes sind verfrüht; Erwägungen über eine Neubesetzung werden erst nach Ablauf der Trauerperiode stattfinden.

**Einbringung eines Gesetzesprojektes zur Bekämpfung des Rassenhasses in den amerikanischen Kongreß.** Washington. Das Mitglied des Kongresses der Vereinigten Staaten, Lindsay-NeuYork, brachte in den Kongreß einen Gesetzesvorschlag ein, laut welchem jede Propagierung von Rassenhaß und religiöser Unduldsamkeit gesetzlich zu bestrafen sei. Das Projekt zielt offenbar gegen Ku-Klux-Klan.

**Scharfe Maßnahmen des rumänischen Unterrichtsministers.** Bukarest. Der Unterrichtsminister verständigte alle höheren Schulen, daß Listen jener Schüler, die an den Ausschreitungen in Großwardein teilgenommen haben, anzulegen seien; diese müssen disziplinarisch bestraft werden. Mehrere solche Studenten wurden vom Unterrichtsministerium für immer vom Besuche der Universität ausgeschlossen.

**Der Haifa-Hafen der größte Hafen der Mittelmeer-Ostküste?** Jerusalem. Der hervorragende britische Hafenbau-Ingenieur Frederick Palmer ist in Haifa eingetroffen und wurde von Col. Holmes, Generaldirektor der palästinensischen Eisenbahnen, begrüßt. In Verbindung mit dem Eintreffen Palmers veräußert es hier, daß geplant sei, den Haifaer Hafen so auszugestalten, daß er der größte Hafen der Ostküste des Mitteländischen Meeres werden soll. Er soll gleichzeitig 40 Schiffe beherbergen können.

**Grundlose Nachrichten über den bevorstehenden Bau einer jüdischen Universität in Prag.** Prag. Die Mitteilungen Prager tschechischer Blätter, daß bereits Räume für eine bald zu errichtende jüdische Universität in Prag, für welche unter den Juden der Tschechoslowakei bereits Geld gesammelt werden soll, entbehren jeder Grundlage. Das Projekt, das von einem in Amerika lebenden christlichen Tschechen stammen soll, hat nirgendwo Anklang gefunden. Uebrigens handelt es sich bei diesem Projekt um private Hochschulkurse nach dem Muster der in Prag bestehenden ukrainischen und russischen „Hochschulen“.

**Der jüdische Stahlmagnat Emil Polak gestorben.** Cincinnati. In Cincinnati verstarb im Alter von 82 Jahren der bekannte Philanthrop und Stahlfabrikant Emil Polak. Er war ein Förderer der jüdischen Wissenschaft, bekleidete das Amt eines Direktors des Hebrew Union College und war einer der Direktoren der Universität von Cincinnati. Geboren wurde er in Wien und kam als Knabe nach Amerika, wo er in späteren Jahren zum Leiter der Polak Steel Company, die große Werke in Cincinnati und Toledo unterhält, sich emporgeschwungen hat.

**Juden in der Akademie für Dichtkunst.** Berlin. Gestern fand in einer Vollsitzung der Sektion für Dichtkunst an der Preußischen Akademie der Künste die zweite Zuwahl neuer Mitglieder statt. Da man nach den Satzungen sich auf 30 Mitglieder zu beschränken beabsichtigt, so standen noch fünf Plätze zur Verfügung. Hinzugewählt wurden Theodor Däubler, Alfred Döblin, Leonhard Frank, Alfred Mombert und Fritz von Unruh. Von den genannten sind der erfolgreiche Romanschriftsteller Alfred Döblin und der hervorragende Lyriker Alfred Mombert Juden. Auch unter den bisherigen Mitgliedern der Dichterkademie zählt man eine Anzahl Juden, so u. a. Ludwig Fulda, Franz Werfel und Arthur Schnitzler.

## Verbannt

Aus Moskau kommt die Nachricht, daß die politische Polizei der Sowjetregierung dreißig prominente Führer der Opposition in die weiten Steppen und Einöden Ostrublands und Sibiriens verbannt hat. Der Untertitel dieser in den Tageszeitungen groß aufgemachten Meldung lautet: „Auch Trotzki, Radek, Sinowjew.“ Diese Tageszeitungen stellen Betrachtungen darüber an, daß die Verbannung der unbequemen Führer der Opposition durch die an der Macht stehenden Männer Ähnlichkeit mit Maßnahmen der zaristischen Regierung gegen Revolutionäre hat. Damals und jetzt Rücksichtslosigkeit der herrschenden Persönlichkeiten gegen die Gefährdung des von ihnen verteidigten juste milieu durch Andersdenkende. Wir müssen es uns versagen, Betrachtungen solcher Art anzustellen. Uns interessiert in erster Linie die Tatsache, daß unter den dreißig verbannten Oppositionellen sich merkwürdigerweise sehr viele Juden befinden, und zwar solche, die zur Avantgarde der bolschewistischen Machteroberer im großen Rußland gehörten. Lenins Paladine sind diese Juden gewesen, unwirt von Legenden, verdient um die bolschewistische Sache. Besonders Trotzki hat durch seine Organisation der Roten Armee und durch seine Ratschläge beim Wiederaufbau der russischen Eisenbahnen geradezu die Grundlagen zur bolschewistischen Herrschaft gelegt. Und nun befindet auch er sich unter den Verfeimten und Verbannten...

Man könnte ungefähr so fragen: Ist es ein Zufall, daß sich in der Opposition im allgemeinen und unter den jetzt Verbannten im besonderen so viel Juden befinden? Besteht da nicht ein Zusammenhang zwischen diesem Schicksal und Sturz aus den Höhen der Macht in den Abgrund der Verbannung und dem Judentum dieser Personen? Wir wollen jedoch auf die Rhetorik verzichten und nach einer sachlichen, unseres Erachtens in besonderem Maße diese welthistorischen Vorgänge deutenden Erklärung suchen. Diese aber stellt sich folgendermaßen dar: die meisten nichtjüdischen Führer des Bolschewismus in Rußland haben durch ihre Betätigung im Kommunismus und durch ihr radikales Bekenntnis zur Internationalität der Arbeiterfrage seelisch und auch in ihrem praktischen Leben den bewußten Zusammenhang mit dem Milieu und dem Volkstum, dem sie entstammen, nicht verloren. Ihr Internationalismus ist ein Ueberbau über dem Fundamente ihrer Verwurzelung mit der Mutter Erde ihrer besonderen Volkstümer. Rykow und Kalinin sind Russen und Bolschewisten,

Besuchen Sie unseren

## INVENTUR-AUSVERKAUF Hodes

Die rücksichtslos herabgesetzten Preise für die bekannt guten Hodes-

Qualitäten rufen höchstes Erstaunen hervor



Fernruf 29011